



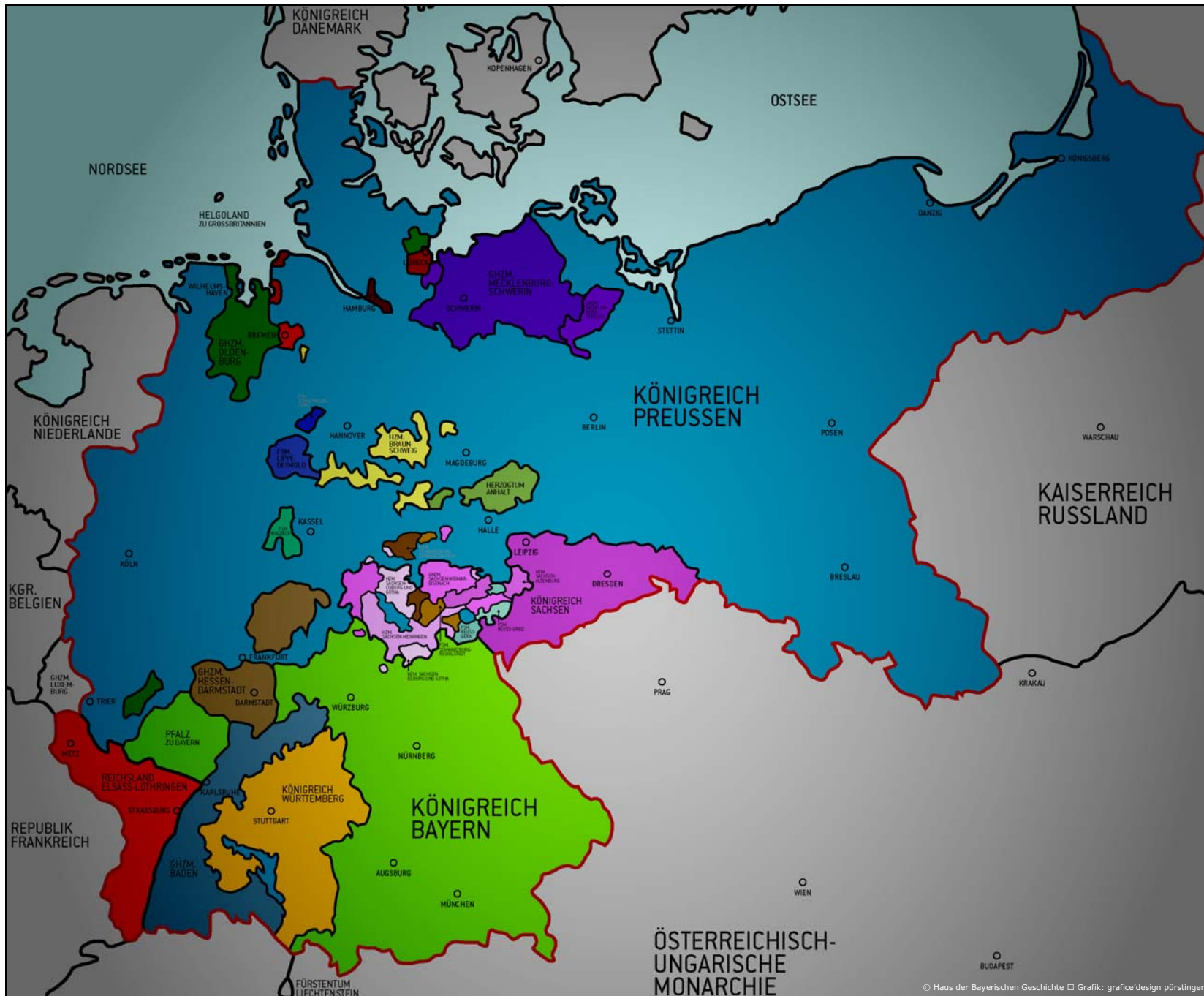
Unterrichtsmaterialien in Themenpaketen

Gründung des Deutschen Kaiserreichs 1871

Folien:

- Karte: Deutsches Kaiserreich
- Zeitleiste: Bayern und die Gründung des Deutschen Kaiserreichs 1871
- Foto: Otto von Bismarck in Kürassier-Uniform
- Quelle: Kaiserbrief
- Quellen: Briefe zwischen Prinz Otto von Bayern und König Ludwig II.
- Quellen: Debatte über die Gründung des Kaiserreichs im Bayerischen Landtag
- Karikaturen: Reservatrechte und preußische Dominanz
- Diagramm: Reservatrechte
- Fotos und Quellen: Bayerischer Kreuzer und deutsches 50-Pfennig-Stück; Zitate zur Einführung des neuen Geldes

Deutsches Kaiserreich 1871-1918



- Königreich Preußen
- Königreich Bayern
- Königreich Sachsen
- Königreich Württemberg
- Großherzogtum Baden
- Großherzogtum Hessen-Darmstadt
- Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin
- Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz
- Großherzogtum Oldenburg
- Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach
- Herzogtum Braunschweig
- Herzogtum Anhalt
- Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha
- Herzogtum Sachsen-Meiningen
- Herzogtum Sachsen-Altenburg
- Fürstentum Waldeck
- Fürstentum Lippe-Deimold
- Fürstentum Schaumburg-Lippe
- Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen
- Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt
- Fürstentum Reuß-Greiz (ältere Linie)
- Fürstentum Reuß-Greiz (jüngere Linie)
- Freie Hansestadt Hamburg
- Freie Hansestadt Lübeck
- Reichsland Elsaß-Lothringen

www.hdbg.de



Zeitleiste

Bayern und die Gründung des Deutschen Kaiserreichs 1871

8. September 1870

Bismarck fordert, Bayern müsse sich aktiv an der Reichseinigung beteiligen.

23. Oktober 1870

Eintreffen der bayerischen Delegation im deutschen Hauptquartier in Versailles; hier wird über die Gründung eines Kaiserreichs verhandelt. Ludwig II. ist zu einer persönlichen Teilnahme nicht zu bewegen.

31. Oktober 1870

Ludwig II. beauftragt den Chef der bayerischen Delegation, Graf Bray, bei den Verhandlungen eine Zahlung von 2 Millionen Gulden auszuhandeln.

5. November 1870

Graf Holnstein, Oberst-Stallmeister und Vertrauter Ludwigs II., führt geheime Gespräche mit Bismarck. Als Gebietszuwachs fordert Ludwig II. eine Verbindung von Unterfranken zur Rheinpfalz.

19. November 1870

Telegramm des preußischen Gesandten Werthern an Bismarck: „Ganz Geheim. Der König von Bayern ist durch Bauten und Theater in große Geldverlegenheit geraten. Sechs Millionen Gulden würden ihm sehr angenehm sein, vorausgesetzt, daß die Minister nichts erfahren.“

23. November 1870

Beitritt des Königreichs Bayern zum Norddeutschen Bund. Die Mitgliedschaft der süddeutschen Staaten war der erste Schritt zur Reichsgründung.

27. November 1870

Bismarck entwirft den Kaiserbrief, in dem Ludwig II. als mächtigster deutscher Fürst dem preußischen König die Kaiserkrone anbietet.

30. November 1870

Graf Holnstein bedrängt Ludwig II. in Hohenschwangau, den Entwurf des Kaiserbriefs abzuschreiben und zu unterzeichnen.

3. Dezember 1870

Prinz Luitpold überreicht in Versailles den Kaiserbrief an König Wilhelm I. von Preußen.

18. Januar 1871

König Wilhelm I. von Preußen wird im Versailler Spiegelsaal zum Deutschen Kaiser ausgerufen.

21. Januar 1871

Zustimmung der bayerischen Kammer der Abgeordneten zu den Versailler Verträgen

Mitte Juli 1871

Erste Zahlung Bismarcks aus dem Welfenfonds (Vermögen des ehemaligen Königshauses Hannover) zur persönlichen Verfügung Ludwigs II. Die Zahlungen belaufen sich insgesamt auf knapp fünf Millionen Mark zuzüglich einer Sonderzahlung von einer Million Mark im Jahr 1884.



Der Kaiserbrief König Ludwigs II. von Bayern 1870

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster Fürst!

Freundlich lieber Bruder und Vetter!

Nach dem Beitritte Süddeutschlands zum deutschen Verfassungsbündnis werden Ew. Majestät übertragenen Präsidentialrechte über alle deutschen Staaten sich erstrecken.

Ich habe mich zu deren Vereinigung in einer Hand in der Überzeugung bereit erklärt, daß dadurch den Gesamtinteressen des deutschen Vaterlandes und seiner verbündeten Fürsten entsprochen werde, zugleich aber in dem Vertrauen, daß die dem Bundespräsidium nach der Verfassung zustehenden Rechte durch Wiederherstellung eines deutschen Reiches und der deutschen Kaiserwürde als Rechte bezeichnet werden, welche Ew. Majestät im Namen des gesamten deutschen Vaterlandes aufgrund der Einigung seiner Fürsten ausüben.

Ich habe mich daher an die deutschen Fürsten mit dem Vorschlage gewendet, gemeinschaftlich mit mir bei Ew. Majestät in Anregung zu bringen, daß die Ausübung der Präsidentialrechte des Bundes mit Führung des Titels eines deutschen Kaisers verbunden werde. Sobald mir Ew. Majestät und die verbündeten Fürsten Ihre Willensmeinung kundgegeben haben, werde ich meine Regierung beauftragen, das Weitere zur Erzielung der entsprechenden Vereinbarungen einzuleiten.

Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und Freundschaft verbleibe ich

*Euer königlichen Majestät
freundwilliger Vetter, Bruder
und Neffe
Ludwig*

Hohenschwangau,

d. 30. Nov. 1870

Die Kaiserproklamation aus bayerischer Sicht

An der Proklamation des Deutschen Kaiserreichs im Spiegelsaal von Versailles am 18. Januar 1871 nahm der bayerische König Ludwig II. nicht teil. Sein Bruder Otto sollte ihn vertreten.

Brief von Ludwig II. an seinen Bruder Otto vom 25.11.1870:

„Lieber Otto!

[...] Ich erlebte mittlerweile recht viel Trauriges! Selbst der bayerische, monarchische Bray [Otto Graf von Bray-Steinburg, bayerischer Außenminister und Ministerratsvorsitzender] beschwor mich [...] so bald als möglich jenem König die deutsche Kaiserkrone anzubieten, da sonst die anderen Fürsten oder gar der Reichstag es tun würde.

Könnte Bayern allein, frei vom Bunde stehen, dann wäre es gleichgültig, da dies aber geradezu eine politische Unmöglichkeit wäre, da Volk und Armee sich dagegen stemmen würden und die Krone mithin allen Halt im Lande verlöre, so ist es, so schauderhaft und entsetzlich es immerhin bleibt, ein Akt von politischer Klugheit, ja von Notwendigkeit im Interesse der Krone und des Landes, wenn der König von Bayern jenes Anerbieten stellt [...].“

Zitiert nach: Doeberl, Michael: Bayern und die Bismarcksche Reichsgründung, München, 1925., S. 311 f.

Brief des Prinzen Otto an seinen Bruder Ludwig II. 2. Februar 1871:

Ach, Ludwig, ich kann dir gar nicht beschreiben, wie unendlich weh und schmerzlich es mir während jener Zeremonie zumute war, wie sich jede Phase in meinem Inneren sträubte und empörte gegen alles das, was ich mit ansah. Lief es doch dem gerade entgegen, für was ich tief innerlich glühe und was ich von Herzen liebe und wofür ich von Herzen mein Leben einsetze [...] Welchen wehmütigen Eindruck machte es mir, unsere Bayern sich da vor dem Kaiser neigen zu sehn; mein Herz wollte zerspringen. Alles so kalt, so stolz, so glänzend, so prunkend und großtuerisch und herzlos und leer [...]

Endlich drängte man sich durch diese Knäuel zurück und aus diesem Saale hinaus. Mir war's so eng und schal in diesem Saale, erst draußen in der freien Luft atmete ich wieder auf. Dieses wäre also vorbei.

Zitiert nach: Die Gründung des Deutschen Reiches 1870/71 in Augenzeugenberichten, hg. Von Erwin Deuerlein, München 1877, S. 308

Der Bayerische Landtag diskutiert die Gründung des Deutschen Kaiserreichs

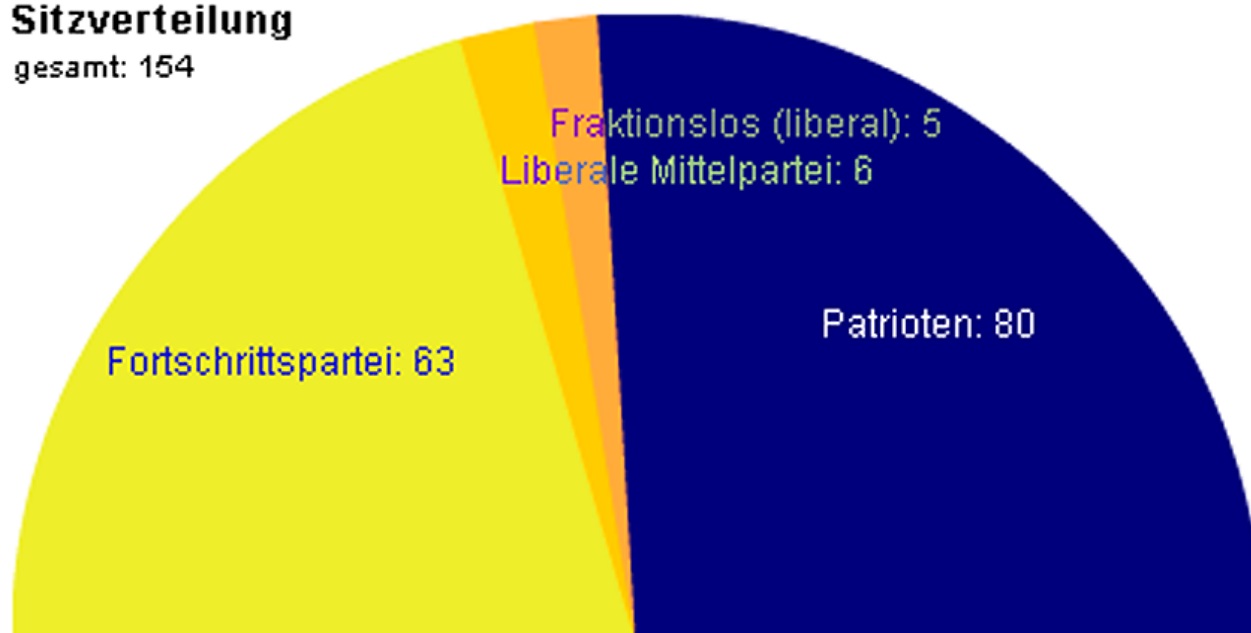
Die Verfassung des Deutschen Kaiserreiches trat am 1. Januar 1871 in Kraft. Damit war der deutsche Nationalstaat begründet. Mehr Aufmerksamkeit erhielt allerdings die Kaiserproklamation im Schloss Versailles am 18. Januar 1871.

Im Januar 1871 waren die Weichen auch in Bayern in Richtung Reichsbeitritt gestellt: König, Hochadel und Bischöfe hatten sich bereits dafür ausgesprochen. Es fehlte aber noch das Votum des Landtags, der in einer zehntägigen Debatte, vom 11. bis 21. Januar 1871 um die Entscheidung rang.

Zusammensetzung des Bayerischen Parlaments

Sitzverteilung

gesamt: 154



Der Bayerische Landtag diskutiert die Gründung des Deutschen Kaiserreichs

Dr. Edmund Jörg (1819-1901) am 21. Januar 1871

Archivar, Publizist und Politiker, 1865-1881 Landtagsabgeordneter, Führer der Bayerischen Patriotenpartei, 1874-1878 Reichstagsabgeordneter für die Zentrumsparlei

Auszüge aus der Schlussrede des Referenten Dr. Jörg am 21. Januar 1871

Je nachdem die Würfel fallen, habe ich die traurige Aufgabe [...] der letzte Redner in diesem Hause zu sein, welcher vollberechtigt nach Maßgabe unserer bayerischen Verfassung sein Wort erhebt, denn, meine Herren, wir begraben dann einen großen Todten, zu dem wir selber gehören, und meine armen Worte, die ich jetzt spreche, werden sich in eine Leichenrede verwandelt haben. Die bayerische Landesvertretung [...] wird hinabsteigen in die Gruft und eine bayerische Provincialvertretung wird an ihre Stelle treten.

[...] und das Wort Mediatisirung bedeutet jetzt: Die Unterordnung eines souveränen Landes unter die erbliche Centralgewalt einer fremden [...] Dynastie.

Ja, dieses unser bayerisches Volk und das ganze süddeutsche Volk hat nicht eine militärische Vergangenheit hinter sich, wie das norddeutsche, das preußische schon seit hundert Jahren. Dieses Volk ist für den Frieden geboren, es ist den Frieden gewohnt und es wird unendlich bitter fühlen, was es heißt, das dienende Glied eines großen Militärnationalstaates zu sein.

[...] in wenig Jahren würden wir wieder einen Krieg haben, den Rachekrieg mit Frankreich, das dann nicht mehr ohne Alliirte sein wird.

Quelle: Wider Kaiser und Reich, 232, 249f., 244

Der Bayerische Landtag diskutiert die Gründung des Deutschen Kaiserreichs

Dr. Nepomuk Sepp (1816-1909) am 12. Januar 1871

Historiker, Gutsbesitzer und Politiker, 1869-1875 Landtagsabgeordneter der Bayerischen Patriotenpartei

Aus der 73. öffentlichen Sitzung vom 12. Januar 1871:

Ziehen Sie doch in Betracht, wie die Landesfürsten in früherer Zeit ihre Auflehnung gegen das Reich mit dem Verluste ihrer Herrlichkeit büßten, und was das Bayerland jedesmal darunter litt. [...] Die kleinen Machthaber, wenn sie mit ihren Territorien nicht einem größeren Ganzen sich anschließen, gefährdeten bisher vielmehr den Frieden der Welt, als die großen und mächtigen Staaten. [...] Hat der Herr Referent des Majoritätsgutachtens sich auch besonnen, welchen Einfluß auf die bayerischen Finanzen unsere künftige Sonderstellung und Isolierung vom Reiche haben kann?

In diesem Augenblicke stehen wir an dem Wendepunkte der bayerischen Politik und der deutschen Geschichte. Mit raschem Entschlusse haben Fürsten und Volk für den nationalen Krieg gegen den Erbfeind sich entschieden [...] hätten wir nicht mitgethan, wir wären vertragsbrüchig befunden, die glänzenden Erfolge nicht erreicht, und der Frieden auf unsere Kosten geschlossen worden, das Haus Wittelsbach wäre dem der Welfen und Agilolfinger nachgefolgt [...].

Vergebe ich etwa meinem Charakter etwas, wenn ich, obwohl ein redlicher Bayern, auch ein guter Deutscher bin? [...] Wenn wir jetzt auch unter die preußische Regierung kommen, dadurch werden wir keine Preußen! [...] Also wir hören darum nicht auf, Bayern zu sein, daß wir mit dem übrigen Deutschen uns verbinden.

Wir können und wollen Stellung einnehmen im Reiche für alle Zukunft. Das ist eine erfolgreiche deutsche That! Die ganze Nation hat sich wie ein Riese erhoben und den Franzmann niedergeschlagen [...]. Wir stehen am Ende der alten Zeit [...] Unser König, der die Initiative ergriff, hat gehandelt im Geiste seines Großvaters, des Deutschesten unter den deutschen Fürsten [...] Bayern ist keine Großmacht, aber es macht durch seinen Anschluß an die übrigen Stämme Deutschland zu einer Weltmacht.

Quelle: Wider Kaiser und Reich, 232, 249f., 244

Der Bayerische Landtag diskutiert die Gründung des Deutschen Kaiserreichs

Dr. Marquard Barth (1809-1885)

Jurist, Politiker, 1855-1873 Landtagsabgeordneter, Führer der Fortschrittspartei, 1871-1874 Reichstagsabgeordneter für die Deutsche Reichspartei

Auszüge aus der 72. öffentlichen Sitzung am 11.1.1871

Es erregt ein schmerzliches Gefühl in mir, daß gerade das Land, dem ich zugehöre, das bayerische Land, als das einzige im großen Deutschland in solcher Weise, wie hier geschieht, die deutsche Idee behandelt, und daß in diesem Lande gerade dieses hohe Haus, dem ich als Mitglied seit langen Jahren angehöre, der Faktor ist, der einzige, welcher dem neu geschaffenen deutschen Reiche widerstrebt. [...]

Ich bin in Mittelfranken gewählt und soweit ich die Verhältnisse nicht blos meines Wahlkreises, sondern des ganzen mittelfränkischen Regierungsbezirkes, mit sehr geringen Ausnahmen vielleicht kenne, kann ich Ihnen bestätigen, daß man dort ebenso durchdrungen ist von dem Verlangen, in das Reich zu kommen, als das in der Pfalz der Fall ist. [...]

aber ich darf Sie doch wohl fragen, ob denn wirklich das etwas so ganz Fürchterliches sein kann, nachdem doch alle anderen Staaten samt und sonders diese Furcht nicht getheilt haben und dieselbe nur in Bayern besteht. Ich denke, wenn es wirklich so etwas Gräßliches wäre, würde man doch auch in Württemberg, man würde in Baden, man würde in Hessen denselben Horror empfinden, wie er hier in diesem Hause ausgesprochen wird. [...]

Unsere heimkehrenden Soldaten sehnen sich nach Einigung. Sie werden einen wahrhaft deutschen Geist mit nach Hause bringen und wollen mit den Kriegern Preußens, Sachsens und Württembergs, mit denen sie gekämpft und gelitten haben, in einem Staate beieinander wohnen. Die bayerische Volksvertretung kann es nicht verantworten, jetzt, da alle deutsche Fürstenhäuser einig sind, das nationale Einigungswerk zurückzuhalten. [...]

Der Bayerische Landtag diskutiert die Gründung des Deutschen Kaiserreichs

150 Abgeordneten stimmten am 21.1.1871 – drei Tage nach der Kaiserreichproklamation ab – zwei Abgeordnete waren krank und ein patriotischer Abgeordneter (der katholische Geistliche Dr. Westermayer) hat sein Landtagsmandat am 20.1.1871 niedergelegt wegen Gewissenskonflikten. Man wusste, dass es sehr knapp werden würde und um eine Stimme ging; man benötigte 100 Stimmen für die erforderliche Mehrheit.

70 Liberale und 32 Patrioten stimmten für die Verträge, 47 Patrioten und ein Demokrat dagegen.

„Die Verteilung der Neinstimmen auf die einzelnen bayerischen Provinzen ist von Interesse. Niederbayern, das unter 19 Abgeordneten 15 Gegner der Verträge zählte und die Oberpfalz, wo es ihrer 11 von 14 waren, standen an der Spitze. In Unterfranken hielten sich die Gegner und Freunde der Verträge mit 9 zu 9 Stimmen genau die Wage. Dann folgte Oberbayern mit nur einem Drittel Neinsager von insgesamt 24 Abgeordneten. Oberfranken hatte deren 4 von 18. Schwaben 19 Abgeordnete stimmten mit einer Ausnahme zu Gunsten der Verträge, und die Rheinpfalz und Mittelfranken traten geschlossen für den Anschluß an den Norddeutschen Bund ein.“¹

Die Reaktion Bismarcks: „Ich dachte immer, dass wir damit durchkommen würden, wenn auch nur mit einer Stimme; auf zwei hätte ich nicht gehofft. Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatze werden auch dazu beigetragen haben.“²

Am 30. Januar 1871 königliche Erklärung zu den Landtagsbeschlüssen, die Verfassungsrang besaß: die Versailler Verträge erlangen mit Rückwirkung zum 1.1.1871 Gesetzeskraft.³

¹ Kraus, Kampf, 79.

² Moritz Busch, Tagebuchblätter, 68.

³ Doeberl, Bayern und die Bismarckische Reichsgründung, 191.

Die
BREMSE.

Satyrisch-humoristisches Wochenblatt.

Herausgegeben von Dr. J. Sigl.

N^o 4. Preis in Bayern: halbjährlich 1 fl. vierteljährlich 30 fr. **27. Jan. 1872.**

Bilder ohne Worte.



Zum 21. Januar.

BREMSE.

Satirisch-humoristisches Wochenblatt.

Herausgegeben von Dr. J. Sigl.

N^o. 14. Preis in Bayern: halbjährlich 1 fl. 4. April. 1874.
vierteljährlich 30 kr.

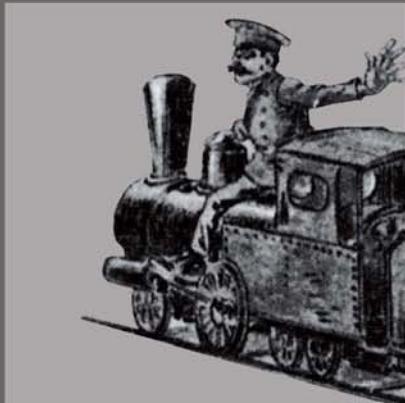
⌘ Preußens idealer Reichsgedanke ⌘



und sein Verhältniß zu Bayern.

Das Häslein wird vielleicht zuletzt gefressen, aber gefressen wird es.

BAYERISCHE RESERVATRECHTE



Eigenständige
Regelung des
Eisenbahnwesens



Oberbefehl des Königs
über die Bayerische
Armee im Frieden



Bayerische
Steuerhoheit auf
Bier- und Branntwein



Eigene Regelung
des Post- und
Telegrafenwesens

Ausschnitte aus zeitgenössischen
Postkarten und Karikaturen

Vorderseite



Rückseite



Vorderseite



Rückseite



Zitate zur Vereinheitlichung der Währung ab 1876

„Die Bäcker und Metzger bis hinunter zum Kastanienbrater, alle haben sich die Reichswahrung zu nutzen gemacht, ja selbst der Verleger der Neuesten Nachrichten erlangt für sein Kaspapier eine erhohnte Abonnements- und Insertionsgebühr.“ Neue Volks-Zeitung, 12. Januar 1876

„Ein Bayer äußerte jüngst: Von jeder Sorte bayerischer Münzen werde ich mir ein Stück auf die Seite thun und die gesammelten Münzen einst in meine Todtenlade legen lassen, damit mich unser Herrgott nicht mit einem Preußen verwechsle.“ Das Bayerische Vaterland, 31. Dezember 1875

